

Ratschky, Joseph Franz: Schön sind die blumichten Matten (1783)

1 Schön sind die blumichten Matten,
2 Hold ist das blühende Reis,
3 Mild sind, im kühlenden Schatten
4 Gaukelnd, die Lüfte des Mays.

5 Aber dir weichen, o Beste!
6 Blumen und blühendes Reis,
7 Weichet die Milde der Weste,
8 Weichet die Anmuth des Mays.

9 Und o mein Alles! an Treue
10 Gleicht dir kein Weib in der Welt.
11 Arm bist du zwar: doch ich freye
12 Weder nach Würde, noch Geld.

13 Müsst' ich auch alles ertragen,
14 Wählen den schmachlichsten Stand,
15 Brüdern und Freunden entsagen,
16 Fliehen mein mütterlich Land;

17 Müsst' ich in Wildnissen wohnen,
18 Hätt' ich zur dürftigen Kost
19 Täglich nur Wurzel und Bohnen,
20 Alles ertrüg' ich getrost.

21 Alles ertrüg' ich zufrieden;
22 Denn was dem Glücklichen hier
23 Je das Verhängniss beschieden,
24 Alles das fand ich in dir.

25 Drum sollt' ich je dich verlassen,
26 Dich, die allein mir gefällt,
27 Dann mag der Himmel mich hassen,

28 Und mich verachten die Welt.

(Textopus: Schön sind die blumichten Matten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42655>)